



Liebe Fachmaturandinnen und Fachmaturanden,

Heute ist ein grossartiger Tag: Sie haben ein Jahr lang in einem Berufsfeld Ihres Fachgebiets gearbeitet oder einen Vorkurs besucht, Ihre Fachmaturitätsarbeit geschrieben und können heute Ihren Maturitätsausweis entgegennehmen. Herzliche Gratulation!

Jetzt haben Sie einen Abschluss in der Tasche, der Ihnen Tore öffnet, Tore in eine Fachhochschule, eine höhere Fachschule oder auch in eine anspruchsvolle Berufsbildung. Möglicherweise führt Sie der nächste Schritt aber zuerst in ferne Länder, ins Militär oder zu einem ganz anderen Projekt als Zwischenlösung. Ein wichtiger Abschluss ist jetzt erreicht, - der Anschluss kann möglicherweise noch etwas warten. Vielleicht ist er auch noch nicht ganz ausgegoren.

Ganz bestimmt haben Sie sich in diesem Jahr sehr verändert. Sie können sich fast nicht mehr vorstellen, wie Sie waren oder wie es war, als Sie noch die FMS besucht hatten.

Mit diesem Jahr Praxis- und Berufserfahrung sind Sie reif geworden für den Arbeitsmarkt. Was ist das eigentlich „Arbeitsmarktreife“? Was versteht man darunter?

Ich versuche ein paar Merkmale zu nennen: Als Sie in einem beruflichen Umfeld gearbeitet haben, waren Sie erstmals unter Erwachsenen und Berufsprofis und nicht unter Gleichaltrigen in der gleichen Lebenssituation. Die Erwachsenen, mit denen Sie tagtäglich zusammen gearbeitet haben, waren Arbeits- oder Teamkollegen. In der Schule waren die Erwachsenen Lehrerinnen und Lehrer. Frontalunterricht, Hausaufgaben und Proben schreiben, das gehörte der Vergangenheit an. Stattdessen haben Sie gemeinsam Aufgaben erfüllt, für die Ihr Betrieb zuständig war. Sie haben sich Ihre Arbeiten erklären lassen, haben nachgefragt, ausprobiert, Fehler gemacht, es nochmals versucht und haben mit der Zeit tatsächlich Sicherheit und sogar Routine gewonnen. Sie haben erlebt, dass es manchmal drunter und drüber geht, dass man Probleme am besten gemeinsam lösen kann. Sie haben gute und weniger gute Feed-backs erhalten, wie ihre Arbeit und Sie selber ankommen, Sie haben sich erneut bemüht und verbessert. Sie haben auch erfahren, dass es an der Arbeit Konflikte gibt zwischen den Angestellten oder mit den Vorgesetzten gibt. Sie mussten Stellung beziehen, aufrichtig, ihren Standpunkt vertreten und die Folgen verantworten. Irgendwann haben Sie sogar vergessen, dass Sie zuunterst auf der Hierarchieleiter standen. Je länger je mehr fühlten Sie sich als Teil des Ganzen, haben Ihren Platz gefunden im Betrieb und erlebten sich als kompetent. Sie gehörten einfach dazu. Abends kamen Sie nach Hause, oft sehr müde, sie mussten zum Glück keine Hausaufgaben mehr machen, konnten direkt in den Ausgang oder einfach nur „chillen“.

Endlich mal richtig arbeiten, endlich mal etwas Sinnvolles tun. Das haben Sie sich lange gewünscht. Und jetzt: fühlt es sich gut an, wenn man weiss, wie es läuft? „Arbeitsmarktreife“ meint nicht viel mehr als das: „Man kennt die Spielregeln in der Arbeitswelt, zu der man sich hingezogen fühlt, und kann mitspielen. Man verrichtet die erforderlichen Arbeiten, am besten motiviert, man erbringt eine Leistung, und verhält sich fachlich, sozial und persönlich kompetent. „me verhebt“ –

„Sie hän alli verhebt!“ Um diesen Ausdruck, den es nur in der schweizerischen Arbeitswelt gibt, beneiden uns die Deutschen!

Arbeiten, ok! Aber was gibt es noch? Hat das Jahr Arbeit in einer sozialen Institution, einem Spital oder in einem kreativ arbeitenden Umfeld vielleicht Ihren Hunger geweckt, das Wissen zu studieren und zu vertiefen, das Sie wirklich interessiert?

Wie war es, als Sie mit dem Verfassen der Fachmaturitätsarbeit Ihr intellektuelles Arbeiten wieder aktiviert haben? Ich jedenfalls war fasziniert von den Titeln und Themen Ihrer Fachmaturitätsarbeiten. Die Ideenvielfalt in den einzelnen Fachrichtungen war beeindruckend.

Im Berufsfeld Gesundheit haben Sie sich mit aktuellen Krankheitsbildern und ihrer Therapie beschäftigt, z.B. mit der Rehabilitation nach orthopädischen Eingriffen, mit lebensbedrohenden Diagnosen wie Krebs oder Multipler Sklerose, mit psychischen Erkrankungen und Demenz, mit Geburt, Schmerzen und Tod. Auch technisch oder naturwissenschaftlich angewandte Fragestellungen habe ich gefunden, von der Solartechnik bis zum naturnahen Gartenbau.

Auch im Berufsfeld Kunst waren die Kreativität und Individualität der gewählten Themen beeindruckend. Licht, Fotografie, Märchen, Musik, Theater, Gesang, Möbeldesign, architektonische Gestaltung, Schmuck und Mode.

Und im Berufsfeld Soziales fand man alle brisanten gesellschaftlichen Themen: Kinder- und Altenbetreuung, die Genderthematik, die Behandlung von Sucht und Störungen im Sozialverhalten, Fragestellungen der Sozial,- und Heilpädagogik mit Behinderten, in Kinderkrippen, mit Jugendlichen, in der Schule, die Förderung von Sprachentwicklung, Dyskalkulie, Mutismus, die Bedeutung der Sinne, des Körpers und der Motorik des Menschen.

Dieses Kaleidoskop von Themen, die Sie behandelt haben, hat mir Respekt und Ehrfurcht eingeflösst. Mit Ihren Untersuchungen, empirischen Studien und Analysen haben Sie gezeigt, dass Sie nebst der Arbeitsmarktreife auch Hochschulreife erlangt haben. Sie haben bewiesen, dass Sie sich kritisch und strukturiert mit komplexen Fragestellungen auseinandersetzen können, dass Sie gelernt haben selber zu denken, selbständig zu denken. Ich möchte Ihnen dafür meine grösste Wertschätzung und mein Kompliment aussprechen. Denn, was auch immer sie künftig tun werden, womit Sie auch immer einmal Ihr Geld verdienen werden, in welcher Rolle auch immer Sie einmal Ihren Beitrag im gesellschaftlichen Zusammenleben leisten werden, Sie werden sich auf ihr selbständiges Denken verlassen können.

Das Lernen im Schulunterricht war Fitness für Ihre Hirnwindungen. Das kritisch-hinterfragende Denken, das selbständige, vertiefte Verfolgen einer eigenen Fragestellung, wie in Ihrer Fachmaturitätsarbeit – dieses Können werden Sie nicht mehr verlernen, das wird Ihnen auch in den nun folgenden Lebensabschnitten ein wichtiger Begleiter sein und Ihnen Orientierung geben.

Und wonach schlägt Ihr Herz jetzt? Wonach steht Ihnen der Sinn? Vielleicht sind Sie nach diesem Praktikumsjahr auch ins Zweifeln gekommen, ob das angestrebte Studium, der angestrebte Beruf wirklich das Richtige ist für Sie. Das ist natürlich unangenehm, damit haben Sie nicht gerechnet. Betrachten Sie aber auch den Zweifel als wichtigen Vorboten zu einer richtigen, einer stimmigen Entscheidung. Sie können immer nur den nächsten Schritt entscheiden und angehen.

Wenn ich vorher von Toren gesprochen habe, die sich Ihnen öffnen, dann stimmt das vielleicht für die Idee unseres Bildungssystems. Aber im konkreten Fall Ihres möglichen Bildungs- oder Berufsanschlusses sieht es oft anders aus. Es kommen wieder neue Bewerbungssituationen, Assessments und Selektionen auf Sie zu, wieder werden Sie auf Eignung, Motivation und Fähigkeiten getestet werden. Zweifel und Niederlagen, Neuorientierung oder auch Umorientierung gehören zu jedem Werdegang, auch zu Ihrem. Sie werden sich weiter entwickeln und verändern.

Lassen Sie aber heute und jetzt Ihre offenen Fragen und Zweifel getrost beiseite. Heute ist für Sie ein Tag der Freude, des Triumphs. Ich wünsche Ihnen Gefühle von tiefer Genugtuung und Stolz, Gratulationen ohne Ende, rauschende Feste – Sie haben es verdient, Sie haben es geschafft, Sie haben eine offene und vielsprechende Zukunft vor sich. Sie sind arbeitsmarktreif und hochschulreif. Gerade jetzt sind Sie unwiderstehlich und unbeschreiblich erfolgreich! Kneifen Sie sich von Zeit zu Zeit um diesen Moment zu verewigen, geniessen Sie die Feier, geniessen Sie, was jetzt ist und die Vorstellung davon, was noch kommen wird - und nochmals: herzliche Gratulation!

Beatrice Kunovits

Leiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

7. Juni 2012